

Politische Erklärung

der Gründungsversammlung des *Humanistischen Verbandes Rheinland-Pfalz*

am 22. April 2008

In unserem Bundesland Rheinland-Pfalz sind die Konfessionsfreien in der Minderheit – weniger als ein Zehntel der Bevölkerung. Fast 80% sind Kirchenmitglieder, in der Mehrheit Katholiken, aber immerhin 17 % bezeichnen sich selbst als Atheisten.

Offensichtlich fehlte den nichtreligiösen Menschen eine Organisation, die ihre gemeinsamen Interessen vertritt und sie ermutigt, sich von den Kirchen zu verabschieden. Die Gründung des *Humanistischen Verbandes Rheinland-Pfalz* ändert diese Situation. Der Verband ist gewillt, die Gleichbehandlung der Konfessionsfreien, seien es Agnostiker, Atheisten, Freigeister, Freidenker, Humanisten oder Skeptikern oder Suchende, durchzusetzen. Er stützt sich dabei besonders auf die in Artikel 26 unserer Landesverfassung garantierte Mitwirkung von Weltanschauungsgemeinschaften.

Der HVD-RLP bittet um das Vertrauen dieser Bürgerinnen und Bürger und fordert sie auf, den neuen Verband zu stärken.

1. Der HVD-RLP ist eine *Weltanschauungsgemeinschaft im Sinne des Grundgesetzes* der Bundesrepublik Deutschland, ein eingetragener, gemeinnütziger Verein mit Sitz in ... und regionalen Schwerpunkten in
2. Der HVD-RLP erstrebt den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, ist parteipolitisch ungebunden und demokratisch organisiert. Der HVD-RLP beantragt die Mitgliedschaft im bundesweiten HVD.
3. Die Mitglieder des HVD-RLP leben und vertreten einen modernen *Humanismus*. Ihre Weltsicht ist rational und allein an der Würde des Menschen orientiert. Sie verbindet eine ethische, säkulare Lebensauffassung. Die Wurzeln ihrer Überzeugungen reichen bis in die Antike.

Der HVD-RLP steht in den freigeistigen Traditionen der Renaissance, der Aufklärung sowie der atheistischen, freireligiösen, freidenkerischen und humanistischen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts und nicht zuletzt in den progressiven und toleranten Traditionen auch in unserer Region.

Das Handeln der Mitglieder ist von der Überzeugung geleitet, dass die Menschen das Recht und die Verantwortung haben, ihr Leben selbst zu bestimmen. Gemeinsame Grundlage ist ein *Humanistisches Selbstverständnis*.

4. Die sich zum HVD-RLP zusammenschließenden Menschen und künftigen Regionalverbände handeln im Interesse ihrer Mitglieder. Sie stellen ihre Organisation in den Dienst nicht nur der konfessionsfreien sondern aller Menschen. Sie bündeln ihre Potentiale, verbessern die Bildungsarbeit, erschließen Wirkungs- und Arbeitsfelder, erweitern die Ehrenamtlichkeit und stärken die Professionalität. Der Verband betrachtet es als seine Aufgabe, Orientierungshilfen zu geben und zur Humanisierung der Gesellschaft beizutragen.

5. Humanistinnen und Humanisten halten die Verwirklichung der Menschenrechte für den Schwerpunkt humanistischer Praxis. Deshalb wenden sie sich gegen jede Diskriminierung und Einschränkung dieser Rechte aufgrund ethnischer Abstammung, des Geschlechts, des Alters, der Behinderung, der Gesundheit, der nationalen und sozialen Zugehörigkeit, der Partnerschaft, der religiösen Bindungen oder der sexuellen Orientierung. Frieden, Gleichheit und Gerechtigkeit sind dagegen die zentralen Ziele des Humanismus.

6. Der HVD-RLP stellt sich einer *Vielzahl von Aufgaben*. Er will eine humanistische Fest- und Feierkultur entwickeln, wissenschaftliche und bildende Veranstaltungen durchführen und weltanschaulich-politische Aus-, Fort- und Weiterbildung betreiben. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt der Wohlfahrtspflege und der Trägerschaft von Bildungs-, Gesundheits- Sozialeinrichtungen und Beratungsstellen.

Der HVD-RLP will eine zeitgemäße Medienarbeit aufbauen und internationale Begegnungen, Projekte der Entwicklungshilfe fördern, sich an Gesellschaften und anderen Vereinigungen beteiligen, sofern sie dem Vereinszwecke dienen.

7. Der HVD-RLP steht in einer freigeistig-humanistischen Tradition, die bis ins frühe 19. Jahrhundert und, blickt man auf die Geschichte der Aufklärung und des Humanismus, noch viel weiter zurückreicht. Diese Geschichte ist für unsere Region erst noch zu erforschen und historisch-kritisch aufzuarbeiten. Der HVD-RLP wird prüfen, inwiefern er Ausstellungs- und Forschungsvorhaben sowie Erinnerungen im öffentlichen Raum unterstützen und Forschungs- und Projektaufträge in dieser Richtung vergeben kann.

Der HVD-RLP nimmt seine Verantwortung hinsichtlich der Archivierung, Dokumentation und Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeitsergebnisse gemäß seinen Möglichkeiten wahr.

8. Der Verband tritt ein für eine demokratische und pluralistische Gesellschaftsordnung, in der alle Weltanschauungs-, Religions- und Kultusgemeinschaften gleichberechtigt, getrennt vom Staat, die Interessen ihrer Anhängerschaft vertreten können. Deshalb tritt er für *Gleichbehandlung* ein. Er will dazu beitragen, die verfassungsmäßig garantierte Weltanschauungsfreiheit im Bundesland durchzusetzen. Gerade deshalb ist der HVD-MV parteipolitisch neutral und unabhängig.

9. Abgeleitet von diesen Prinzipien steht in der Tätigkeit des HVD-RLP die humanistische *Bildungsarbeit* im Vordergrund. Der Verband ist nur legitimiert, weil er die Kultur- und Weltanschauung „Humanismus“ anbietet, die Menschen annehmen, sozial tragen und weiterentwickeln. Gerade zu diesem Zweck muss die Kultur- und Bildungsarbeit den Diskurs mit Andersdenkenden und religiösen Menschen fördern.

Humanistische Bildungsarbeit ist für die Öffentlichkeit bestimmt. Hier sind die Besonderheiten der Region zu beachten. Darüber hinaus ist Bildungsarbeit ein Angebot „nach innen“. Da sich die Mitgliedschaft, den historischen Voraussetzungen entsprechend, fast nicht aus traditionellen freidenkerischen, freireligiösen oder gar religiösen sozialen Zusammenhängen rekrutieren kann, hat die Bildungsarbeit dies zu berücksichtigen.

10. HVD-RLP will im kommenden Jahr eine eigene Position zum Ethikunterricht und zu einem eigenen Lebenskundeunterrichts an den Schulen entwickeln nach dem Muster Berlins und Brandenburgs und parallel zu den entsprechenden Anträgen des HVD in den Bundesländern Bayern, Niedersachsen und NRW. Er fordert die Änderung des Artikels 29 der Landesverfassung, der das Prinzip der „christlichen Gemeinschaftsschule“ festschreibt, und des Artikels 33, der die Erziehung zur „Gottesfurcht“ vorsieht.

11. Der HVD-RLP strebt die gleichen Regelungen und Finanzierungen an, wie sie für die Kirchen bereits getroffen wurden.

12. Die Angebote des HVD-RLP sind werteorientiert und den freidenkerischen und humanistischen Traditionen verpflichtet. Er wird Hilfen anbieten, um die Wechselfälle des Lebens zu meistern (Patientenverfügungen, Sterbegleitung). Er fühlt sich einer tätigen Humanität als Lebenshilfe verpflichtet. Angebote in der Schuldnerberatung, Behindertenhilfe u.a.m. sind zu prüfen ebenso wie Schülerclubs, Freizeiteinrichtungen, Hilfen zur Erziehung sowie Ferien- und Reiseangebote.

13. Der HVD-RLP ist für seine Mitglieder da. Ohne Mitglieder kann der HVD-RLP keine Wirkung entfalten. Zuwachs an Mitgliedern und ehrenamtlich Tätigen kann nur erreicht werden durch attraktive öffentliche Angebote sowie effiziente und transparente Vereinsarbeit.

14. Der HVD-RLP bekennt sich zu einem friedlichen, toleranten und demokratischem Zusammenleben aller Menschen und wendet sich gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Er schließt sich der gemeinsamen Erklärung der im Landtag vertretenen demokratischen Parteien gegen Rechtsradikalismus an. Hier wie auf anderen Feldern wird sich der HVD-RLP in die politische *Gesellschaftsgestaltung* und politischen *Aufklärung* einbringen. Seine Mitglieder sind der Auffassung, dass nur eine auf Demokratie gegründete Gemeinschaft, die auf der freien Selbstbestimmung der Menschen und der notwendigen Wahrung ihrer Grundrechte zum Wohle aller beruht, Rheinland-Pfalz eine menschliche Perspektive zu geben vermag.

15. Bezogen auf das Verhältnis des Staates zu den Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften vertreten die Mitglieder des HVD-RLP die Ansicht, dass die – bisher noch unzureichende – *Trennung von Staat und Kirchen* auf der juristischen Basis der Menschenrechtsartikel der Vereinten Nationen sowie der politischen Gleichbehandlung aller betroffenen Gruppen zu vollenden ist.

Appell

Der HVD-RLP *ruft* alle Konfessionslosen, Atheistinnen und Atheisten, Agnostikerinnen und Agnostiker, Freidenkerinnen und Freidenker sowie freigeistigen Menschen in Rheinland-Pfalz *auf*, gemeinsam für ein menschliches und solidarisches Miteinander in unserem Bundesland zu arbeiten. In der Politik und in nahezu allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens ist die Entscheidung, nach welchen Wert- und Moralvorstellungen sich unser Zusammenleben gestalten soll, nicht mehr eine Sache der Kirchen und Religionen.

Rheinland-Pfalz braucht den HVD-RLP. Der HVD-RLP ruft alle interessierten Bürgerinnen und Bürger in unserem Bundesland zur Mitarbeit auf.

Die Gründungsversammlung erwartet vom gewählten Vorstand, dass er die politischen Forderungen des Verbandes für Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 konkretisiert nach Diskussion der folgenden Vorschläge:

1. die in den Konkordaten und Staatsverträgen mit den großen Kirchen und den Jüdischen Gemeinden in Deutschland enthaltenen Festlegungen sind sinngemäß auf den HVD-RLP anzuwenden und die verfassungsmäßig geforderte

Gleichbehandlung auch umzusetzen; deshalb fordert der HVD-RLP einen Staatsvertrag, wie er auch mit den Kirchen besteht

2. den Kirchensteuereinzug durch den Staat ist zu beenden; alle Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften sollten ihre Mitgliedsbeiträge ohne Hilfe der staatlichen Finanzämter regeln
3. die Privilegierung der Theologischen Fakultäten ist ein Produkt der Geschichte und heute nicht mehr zeitgemäß; der HVD-RLP fordert auch hier das Recht auf eigene Bildungseinrichtungen und gleichberechtigte Förderung im Rahmen eines reformierten Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsbetriebs, auch an den Universitäten des Landes
4. Religionsunterrichts hat kein ordentliches Schulfach zu sein, dessen Teilnahme als verbindlich gilt (obwohl ein Recht auf Abmeldung und Teilnahme am Ethikunterricht besteht); der Religions- und Weltanschauungsunterricht (z.B. Lebenskunde) ist keine Sache des Staates, sondern der entsprechenden Gemeinschaften selbst, die ein Recht auf gleiche Behandlung haben
5. auch in den öffentlich-rechtlichen Medien ist der HVD-RLP gleich zu behandeln; den mit Steuermitteln sowie mittels Rundfunk- und Fernsehgebühren alimentierten Medien und Einrichtungen (z.B. Bibliotheken) ist die Bevorzugung der christlichen Kirchen zu untersagen; der HVD-RLP fordert Mitsprache beim SWR
6. in den Bereichen der Öffentlichkeit, die staatlichem Einfluss unterliegen, sind entweder alle Zeichen sakraler Art zu unterlassen oder es darf keine Religions- und Weltanschauungsgemeinschaft benachteiligt werden.